



**Regionale Strategie
Landkreis Darmstadt-Dieburg
2024 - 2027**



Landkreis
Darmstadt-Dieburg
Zukunft. Regional. Leben.

Präambel

Mit diesem Dokument wird die dritte Regionale Strategie für den Übergang Schule-Beruf durch die OloV-Steuerungsrunde des Landkreises Darmstadt-Dieburg vorgelegt (OloV meint dabei die hessenweite Strategie zur Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf). Die Laufzeit erstreckt sich über die Jahre 2024-2027.

Die Regionale Strategie und die darin enthaltenen Zielvereinbarungen stellen die thematischen Schwerpunkte für den Landkreis Darmstadt-Dieburg im Übergang Schule-Beruf dar und benennen die Themen und Aktivitäten, denen sich die regionalen Akteurinnen und Akteure verstärkt widmen wollen.

Den Handlungsrahmen bilden dabei die OloV-Qualitätsstandards der hessenweiten OloV-Koordinierung, die in die Prozesse „Berufs- und Studienorientierung“, „Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen“ sowie „Beratung, Matching und Vermittlung“ gegliedert sind¹.

Im Fokus steht dabei immer der **Netzwerkgedanke**. Das bedeutet, dass die (beteiligten) Institution mit eigenen Logiken, Vorgaben und Zielrichtungen auch immer den Gesamtprozess im Blick behalten und über die Grenzen der eigenen Institution schauen.

In diesem Kontext bleibt es die kontinuierliche Aufgabe aller Beteiligten Doppelstrukturen zu vermeiden und Bestehendes sinnvoll aufeinander zu beziehen. Mit Blick auf die vorliegende Regionale Strategie bedeutet das beispielsweise die Verschränkung der Regionalen OloV-Strategie mit bereits vorhandenen Strategien, die ebenfalls den Übergang Schule-Beruf oder den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt betreffen. Der gelebte Netzwerkgedanke äußert sich aber auch an der (gegenseitigen) Teilnahme an Gremiensitzungen und Arbeitskreisen sowie an der Beteiligung an regionalen Ausbildungsmessen und Veranstaltungen.

Aufbauend auf vorhandenen Strukturen und Zielen soll in der vorliegenden Strategie ein besonderer **Fokus auf benachteiligte junge Menschen und Jugendliche** gelegt werden. Diese Gruppe inkludiert dabei explizit diejenigen, die ein höheres Risiko aufweisen, dass der Übergang von der Schule in eine Ausbildung nicht gelingt. Diese Gruppe junger Menschen war zwar im Übergangmanagement schon immer vorhanden, die Akteurinnen und Akteure im Übergangsgeschehen nehmen aber, unter anderem aufgrund der Coronapandemie, eine Verschärfung der Situation wahr, insbesondere was die psychische Gesundheit junger Menschen anbelangt. Dies kann letztendlich eine massive Beeinträchtigung des schulischen Erfolgs sowie des individuellen Berufswahlprozesses darstellen und im schlechtesten Fall ein Scheitern des Übergangs in eine Ausbildung oder ein Studium bedeuten.

¹ OloV – Regionale Strategien und Qualitätsstandards. Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf. Hrsg. vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen. Autorinnen: Monika von Brasch, Claudia Dellori, Melanie Sittig. Wiesbaden Oktober 2019.

Damit einhergehend wird mit dem vorliegenden Strategiepapier eine **inklusive Ausgestaltung der Aktivitäten und der Ansprache der jungen Menschen** angestrebt. Inklusion meint dabei die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen, unabhängig von ihren individuellen Merkmalen, ihrer Herkunft, oder sozialen Ausgangslage. Die Vielfalt unterschiedlicher Bildungsbiographien, Begabungen und Talente wird – insbesondere auch mit Blick auf das Bildungssystem – als Chance betrachtet und als Ressource genutzt.

Es wird daraus ableitend angestrebt, bestehende und neue Angebote und Prozesse dahingehend zu überprüfen, ob diese dehnbar im Sinne der unterschiedlichen Bedarfe und Interessen von jungen Menschen sind, sowie ob sie Ungleichheiten oder Benachteiligungen verstärken oder gezielt abbauen. Dies meint unter anderem eine Anpassung der vorhandenen Aktivitäten und Strukturen an die Lebensweltrealitäten der jungen Menschen. Ziel ist das Bewusstsein über strukturelle und institutionelle Benachteiligungen zu schärfen und den klassischen Ansatz „junge Menschen dort abzuholen, wo sie stehen“ mit Leben zu füllen und Angebote und Prozesse dahingehend zu reflektieren, ob sie diesem Anspruch gerecht werden. Dies entspricht ebenso der im § 5 des hessischen Integrations- und Teilhabegesetzes (IntTG) vorgesehenen Folgeabschätzung.

Die Umsetzung einer **anererkennungssensiblen beruflichen Orientierung** soll v.a. im schulischen Kontext weiterverfolgt und verstetigt werden. Konkret bedeutet dies die Berücksichtigung des Bedürfnisses nach sozialer Anerkennung in Berufsorientierungsangeboten. Jüngere Befunde aus der Berufswahlforschung zeigen, dass Jugendliche bei der Berufswahl nach Anerkennung aus dem sozialen Umfeld streben und dass das Bedürfnis nach Anerkennung, obwohl es Jugendlichen oft gar nicht bewusst ist, eine zentrale Rolle im Orientierungsprozess spielt.²

Eine derart ausgestaltete berufliche Orientierung sollte so umfassend verstanden werden, dass auch Aspekten einer gendersensiblen Berufsorientierung Rechnung getragen wird und junge Menschen - unabhängig von ihrem Geschlecht - einen gelingenden Berufswahlprozess erleben und gestalten können.

Die Herausarbeitung der Vor- und Nachteile einer dualen Ausbildung im Vergleich zu einer akademischen Ausbildung sollten bei der Passung mit dem Individuum besondere Berücksichtigung finden. Gleichzeitig gilt es in diesem Prozess weiterhin an einer gesellschaftlich wahrgenommenen **Gleichwertigkeit der dualen Ausbildung mit einer akademischen Ausbildung** (nach dem DQR) zu wirken – analog zur vorangegangenen Strategie.

Ziel aller Aktivitäten in diesem Bereich ist die berufliche Integration und gesellschaftliche Teilhabe aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Diese sind daher an den jungen Menschen als Endadressatinnen und -adressaten – mit all ihren Bedürfnissen, Kompetenzen und Fähigkeiten – auszurichten. Berufliche Orientierung und Berufswegebegleitung darf kein reiner Selbstzweck sein.

Dies kann nur als gemeinsame und koordinierte Kraftanstrengung ganz im Sinne von OloV gelingen.

² vgl. Oeynhausen, Stephanie ; Mutlu, Sevil: Berufsorientierungsangebote „anererkennungssensibel“ gestalten: Vorstellung eines innovativen Workshopkonzepts. Version 1.0 Bonn, 2022. Online: https://res.bibb.de/vetrepository_780204

Abkürzungsverzeichnis

AA: Agentur für Arbeit

abH: Ausbildungsbegleitende Hilfen

AGS: Arbeitsgeberservice

AK: Arbeitskreis

APBO: Ansprechpersonen Berufliche Orientierung (am Staatlichen Schulamt)

APBO Gym: Ansprechpersonen Berufliche Orientierung für den Gymnasialbereich (SEK II)

APBO HRF: Ansprechpersonen Berufliche Orientierung für den Haupt-, Real- und Förderschulbereich (SEK I)

AsAFlex: Assistierte Ausbildung flexibel

BAFF: Beschäftigung Ausbildung für Frauen

BO: Berufsorientierung, auch: Berufliche Orientierung

BOP: Berufsorientierungsprogramm des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung)

BÜA: Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung

BvB: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

BzB: Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

DQR: Deutscher Qualifikationsrahmen

EAA: Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber [EAA] informieren, beraten und unterstützen Unternehmen bei allen Fragen rund um Einstellung, Ausbildung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen.

EMIL: Europa: Mobilität und Integration leben

EQ: Betriebliche Einstiegsqualifizierung

Fachstelle JBB: Fachstelle Jugendberufswegebegleitung des Landkreises Darmstadt-Dieburg

HASA/HSA: Hauptschulabschluss

HWK: Handwerkskammer

IHK: Industrie- und Handelskammer

Involas: Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH

KfB: Kreisagentur für Beschäftigung – Kommunales Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg

LK Da-Di: Landkreis Darmstadt-Dieburg

OloV: Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf

OloV-/BO-SchuKos: Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren für die BO

PUSCH: Praxis und Schule (PUSCH ist ein durch das Land Hessen und dem Europäischen Sozialfonds gefördertes Projekt an weiterführenden Schulen zur Erreichung des Hauptschulabschlusses)

QuABB: Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule

REHA: (Berufliche) Rehabilitation

ReKo: Regionale Koordination

RSA: Realschulabschluss

SB: Sozialberatung

SchAu: Schutzschirm Ausbildungssuche

Sek I und II: Sekundarstufe I und Sekundarstufe II

StScha (DA): Staatliches Schulamt (für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt)

SuS: Schülerinnen und Schüler

VR-Brillen/VR-Videos: Virtual-Reality-Brillen / Virtual-Reality-Videos

WI-Bank: Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen

ZiB: Interkulturelles Projekt „Zukunft im Blick“

1. Prozess: Struktur und Vernetzung

Oberziel:

Die Netzwerkarbeit in der OloV Region wird weiterentwickelt, der fachliche Austausch gefördert und die Zusammenarbeit inhaltlich vertieft.

Transparenz herstellen und Doppelstrukturen vermeiden

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
1.1 Koordination, Administration und Monitoring OloV	Durchführung der hessenweiten Strategie OloV für den Landkreis Darmstadt-Dieburg	Mitglieder der OloV-Steuerungsgruppe	Kinder- und Jugendförderung Fachstelle Jugendberufswegebegleitung/OloV (Fachstelle JBB)	Mitglieder der OloV-Steuerungsgruppe
1.2 Internetseite www.bo-suedhessen.de	Die Internetplattform www.bo-suedhessen.de bündelt regionale Informationen zum Übergang Schule-Beruf, zu OloV und bietet einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und die Angebotslandschaft.	Fachkräfte und Multiplikatorinnen/Multiplikatoren im Übergang Schule-Beruf sowie Eltern/Erziehungsberechtigte	Fachstelle JBB	Akteurinnen und Akteure der OloV-Steuerungsgruppe sowie im Übergang Schule-Beruf
1.3 Evaluation des Übergangsmagements	Herstellung von Transparenz über den Übergang von Schülerinnen und Schülern ins berufliche Schulsystem	OloV-Kleeblatt, Fachberatung Übergänge ins berufliche Schulsystem	Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt (StScha)	OloV – intern

Kooperationen initiieren, gestalten und stärken

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
1.4 Stärkung und Ausbau der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit	Der direkte Austausch der Beratungsfachkräfte, die sich um Schülerinnen und Schüler im letzten Schulbesuchsjahr kümmern, wird intensiviert.	Berufsberatende vor dem Erwerbsleben der Agentur für Arbeit und Fallmanagerinnen/Fallmanager der Kreisagentur für Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit (AA) • Kreisagentur für Beschäftigung (KfB) 	Mitarbeitende der benannten Institutionen, die am Übergang Schule-Beruf tätig sind.
1.5 Betreuung der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf nach SGB XII erfolgt abgestimmt	Ein potenzieller Förderbedarf nach dem SGB XII für inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler wird durch die Berufsberatung erhoben und die Überstellung an das zuständige REHA-Team erfolgt im Rahmen der agenturinternen Arbeitsweisen.	Schülerinnen/Schüler in inklusiver Beschulung, Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte sowie KfB	<ul style="list-style-type: none"> • AA • KfB 	Rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit AA und KfB
1.6 Arbeitskreise Jugend und Beruf (Ost- und Westkreis)	Verbesserung der Situation junger Menschen im Übergang Schule-Beruf durch Informations- und Fachaustausch sowie Vernetzung zwischen Fachkräften sowie zwischen operativer (AK) und strategischer Netzwerkebene (OloV-Steuerungsgruppe).	Schulisch und außerschulisch operativ tätige Fachkräfte im Übergang Schule-Beruf, wie Bildungs- und Ausbildungsträger, Lehrkräfte, Jugendförderungen, Agentur für Arbeit, Kreisagentur für Beschäftigung etc.	Fachstelle Jugendberufshilfe der Regionalen Diakonie Darmstadt-Dieburg	Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf, Träger, Lehrkräfte und Multiplikatorinnen/Multiplikatoren

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
1.7 Vernetzung von Eltern und OloV-Akteurinnen/-Akteuren	Vernetzung von Eltern/Erziehungsberechtigten und Akteurinnen/Akteuren der OloV-Maßnahmen, wie AA, KfB, Büro für Migration und Inklusion, IHK, HWK	Eltern/Erziehungsberechtigte der zu erreichenden Schülerinnen und Schüler, Akteurinnen/Akteure für den Übergang Schule-Beruf	Kreiseltererbeirat Darmstadt-Dieburg (KrEb)	Schulen, Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf
1.8 OloV-Fachtag Übergang Schule-Beruf	Der Fachtag verfolgt das Ziel über aktuelle Fachthemen des Übergangs Schule-Beruf zu informieren, Impulse zu setzen, die Kooperation und Vernetzung der Fachkräfte zu fördern und Handlungsimplicationen für die Region abzuleiten.	Fachkräfte aus dem Übergangsmangement, Lehrkräfte, Betriebe und Multiplikatorinnen/Multiplikatoren	Fachstelle Jugendberufswegbegleitung/OloV	Mitglieder der OloV-Steuerungsrunde
1.9 Verschränkung von OloV- und Fachkräftestrategie	Die regionale OloV-Strategie ist mit der Strategie zur lokalen Fachkräfteentwicklung verschränkt. Dabei werden besonders benachteiligte Zielgruppen berücksichtigt. Die entsprechenden Institutionen arbeiten diesbezüglich Hand in Hand.	Kammern, Wirtschaftsverbände, OloV-Partnerinnen und -Partner, Betriebe	<ul style="list-style-type: none"> • IHK • Wirtschaftsförderung 	Regionale Betriebe, Kammern, Wirtschaftsverbände, OloV-Akteurinnen und -Akteure

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
1.10 Informationsweitergabe an Betriebe	Regelmäßige Weitergabe von Informationen und Angeboten an regionale Betriebe in eigenen Netzwerken der regionalen Wirtschaftsförderung	Regionale Betriebe	Wirtschaftsförderung	OloV-Akteurinnen und -Akteure

Inklusion im Fokus				
Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
1.11 Sensibilisierung für die Themen Migration und Inklusion	Im Sinne der spezifischen Bedarfslagen von benachteiligten und von Benachteiligung bedrohten Jugendlichen und jungen Menschen werden die Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf/OloV-Steuerungsrunde entsprechend sensibilisiert.	Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf, OloV-Steuerungsrunde	Büro für Migration und Inklusion	Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf, OloV-Steuerungsrunde, lokal wirkende Unterstützungssysteme und Brückenelemente
1.12 Angebote, Strukturen und Prozesse inklusiver gestalten	Teilhabe Mainstreaming* Aufgrund spezifischer Bedarfslagen von benachteiligten und von Benachteiligung bedrohten Jugendlichen und jungen Menschen sind (neue) Angebote, Strukturen und Prozesse zu prüfen, ob sie eine Ungleichheit oder Benachteiligung verstärken o. reproduzieren. Ziel ist eine Folgeabschätzung und entsprechende Anpassung mit Blick auf benachteiligte und von Benachteiligung bedrohte junge Menschen.	Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf, OloV-Steuerungsrunde	Büro für Migration und Inklusion	Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf, OloV-Steuerungsrunde

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
1.13 Vertiefte Vernetzung zum Schwerpunkt „Inklusion“	Aufbau eines Netzwerks in der Region zum Schwerpunkt Inklusion, Information und Austausch zu Chancen und Herausforderungen in der Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung	Zielgruppe: Interessierte Unternehmen, Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf; Dialoggruppe: OloV-Kleeblatt, Lehrkräfte, Förder-/Regelschulen, Berufsschulen, Inklusionsbeauftragte, Reha-Beraterende, AA, EEA, (Darmstädter Werkstätten, Niederramstädter Diakonie)	StScha für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt	OloV
1.14 Entwicklung und Einführung von Übergangsangeboten	Entwicklung und Einführung von Übergangsangeboten, die den Schritt in die duale Ausbildung erleichtern und fördern. Ziel ist es innerhalb des kommenden Strategiezeitraums zwei entsprechende Angebote zu schaffen.	Die zu entwickelnden Angebote richten sich primär an Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf im Bereich Integration und Inklusion.	Verantwortlichkeiten müssen im Rahmen der Konzeptionierung geklärt werden.	Berufliche Schule, HWK, IHK, Agentur für Arbeit, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft
1.15 Inklusionsfachberatung	Beratung von Betrieben bei der Beschäftigung und Ausbildung von schwerbehinderten Menschen bezüglich Arbeitsplatzanforderung und Assistenzsystemen.	Handwerksbetriebe im Kammerbezirk, Menschen mit Schwerbehinderung	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main	Landeswohlfahrtsverband Hessen

2. Prozess: Berufliche Orientierung

Oberziel:

Junge Menschen erhalten eine ganzheitliche berufliche Orientierung und entwickeln die Kompetenz zur fundierten Entscheidungsfindung. Insbesondere Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf werden dabei individuell begleitet.

Menschen, die Schülerinnen und Schüler begleiten, werden in diesem Sinne informiert und qualifiziert.

Junge Menschen beruflich orientieren und individuell beraten

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.1 Es finden Berufsorientierungsveranstaltungen, individuelle Sprechzeiten und Beratungsgespräche statt; Durchführung von Kompetenzfeststellungsverfahren	Berufsorientierungsveranstaltungen im Klassenverbund sowie individuelle Sprechzeiten und Beratungsgespräche werden allen Schülerinnen und Schülern in der Sek I und II ab der Vor-Vorabgangsklasse angeboten.	Schülerinnen und Schüler ab der Vor-Vorabgangsklasse	Agentur für Arbeit	AA, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner BO-/Klassenlehrkräfte in den Schulen

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.2 Beratungsgespräche der Fachstelle Übergang Schule- Beruf	Berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler Stand der beruflichen Orientierung ermitteln, individuell beraten und begleiten.	Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen	Kreisagentur für Beschäftigung	Kooperation und Verweis an Berufsberatung der AA
2.3 Schülerinnen und Schüler mit VR-Brillen und –Videos über die Möglichkeiten im Handwerk informieren	Ausbildungsinformationen auf Augenhöhe	Schülerinnen und Schüler der (Vor-)Abgangsklassen, alle Schul- und Bildungsformen	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main	Weiterführende Schulen
2.4 Mit den Ausbildungsbotschafterinnen/-botschafter Jugendliche über die Möglichkeiten der dualen Ausbildung auf Augenhöhe informieren	Schülerinnen und Schüler über berufliche Möglichkeiten informieren	Vorabgangsklassen, alle Schulformen inklusive Förderschulen, PUSCH-Klassen, BÜA-Klassen	IHK Darmstadt	alle Schulen inklusive Förderschulen
2.5 Förderung von dualer Ausbildung und dualem Studium	Duale Karrierewege stehen im Fokus bei Informationsveranstaltungen abgebender Schulen.	Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen aller Schulformen	IHK Darmstadt (Kammern, Verbände)	alle Schulformen

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.6 Individuelle Beratung über Duale Ausbildung und Duales Studium - yourPUSH	Schülerinnen und Schüler von Gymnasien/gymnasialen Ober- stufen sowie Studienzweifelnde und -abbrechende über Mög- lichkeiten im Handwerk infor- mieren und individuell beraten.	Schülerinnen und Schüler von Gymnasien/gymnasia- len Oberstufen sowie Stu- dienzweifelnde und -abbrechende	Handwerkskammer Frankfurt- Rhein-Main	Gymnasien/gymna- sialen Oberstufen sowie Hochschulen und Universitäten
2.7 Projekt „Zukunft im Blick“ (ZiB)	Qualifizierte Menschen mit Zu- wanderungsbiographie sind als Bildungsbeauftragte Ansprech- personen für junge Menschen und deren Eltern/Erziehungsbe- rechtigte zu verschiedenen The- men der Berufswegepla- nung/Berufswahl und begleiten diese.	Junge Menschen und de- ren Eltern beziehungs- weise Familien (meist aus den Netzwerken der Bil- dungsbeauftragten)	Fachstelle Jugendberufsweg- begleitung/OloV in Koopera- tion mit dem Büro für Migra- tion und Inklusion des Land- kreises Darmstadt-Dieburg	Akteurinnen und Akteure im Über- gang Schule-Beruf, Vereine/Migranten- selbstorganisationen im Landkreis Darm- stadt-Dieburg und in der Stadt Darm- stadt

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.8 Digitale BO mit der App „Schule – Was dann?“	Die App begleitet Jugendliche und junge Erwachsene von der ersten Orientierung, über die Entscheidung für ein Berufsfeld, bis zum Ankommen in der Ausbildungs- und Arbeitswelt. Zentral sind neben den eigentlichen Inhalten der Verweis auf weitere Informationsquellen und regionale Anlaufstellen und Ansprechpersonen. Auch Themen wie Wohnen, psychische Belastungen, Behinderung, Finanzierungsmöglichkeiten und Sucht werden abgebildet.	junge Menschen, Eltern/Erziehungsberechtigte, Fachkräfte im Übergang Schule-Beruf, Träger der Jugendhilfe und weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	Fachstelle Jugendberufswegebegleitung/OloV	weiterführende allgemeinbildende und berufliche Schulen, Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf, (Bildungs-) Träger, Jugendhilfe, Kreiselternebeirat
2.9 Alle am Berufswahlprozess beteiligten Personengruppen über die Möglichkeiten im Handwerk informieren	Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schülern in der digitalen Sprechstunde Career-Talk über die Möglichkeiten im Handwerk informieren.	Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler der (Vor-)Abgangsklassen, alle Schul- und Bildungsformen	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main	Weiterführende Schulen, Kreiselternebeirat
2.10 Stärkung der Beruflichen Orientierung an Schulen durch Zukunftswerkstätten	Verschiedene BO-Programme stärker in Schulen verankern.	Schulen des Kammerbezirks der IHK Darmstadt	IHK Darmstadt	Weiterführende allgemeinbildende Schulen, OloV-Akteurinnen/-Akteure, Unternehmen

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.11 Module zur beruflichen Orientierung	Bereitstellung modularer Seminare zur Berufsorientierung und zur Begleitung des Bewerbungsprozesses – schulisch und außerschulisch – angepasst an die Bedarfe. An einigen Schulen sind die Seminare kontinuierlich Teil des BO-Curriculums.	Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg ab Klasse 7, Kundinnen und Kunden der KfB, welche in Maßnahmen von freien Bildungsträgern vermittelt wurden.	Fachstelle Jugendberufwegbegleitung/OloV	Weiterführende allgemeinbildende Schulen, (Bildungs-) Träger, Träger der Jugendhilfe
2.12 Ausleihmaterial	Bereitstellung von verschiedenen Ausleihmaterialien zur Berufsorientierung – schulisch und außerschulisch – angepasst an die Bedarfe.	Alle Schülerinnen und Schüler, die (Vor-)Abgangsklassen im Landkreis Darmstadt-Dieburg besuchen, Kundinnen und Kunden der Kreisagentur für Beschäftigung (KfB), welche in Maßnahmen von freien Bildungsträgern vermittelt wurden	Fachstelle Jugendberufwegbegleitung/OloV	Weiterführende allgemeinbildende Schulen, (Bildungs-) Träger, Träger der Jugendhilfe
2.13 Beteiligung von Eltern/Erziehungsberechtigten am Berufsorientierungsprozess	Jugendliche und Eltern im Berufswahlprozess unterstützen	Jugendliche und Eltern/ Erziehungsberechtigte	IHK Darmstadt	OloV-Akteurinnen und Akteure, Kreiseltererbeirat

Auf gelingende Übergänge fokussieren und risikohafte Verläufe vermeiden

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.14 Risikobarometer	Das Informationsblatt „Risikobarometer“ unterstützt Lehrkräfte dabei, anhand bestimmter Kriterien im Übergang gefährdete junge Menschen zu identifizieren und verweist an die entsprechenden Anlaufstellen sowie auf das Angebot der Perspektivberatung (siehe Teilziel 2.14).	Lehrkräfte insbesondere der (Vor-)Abgangsklassen	Fachstelle Jugendberufshilfe/OloV (in Kooperation mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt)	weiterführende Schulen, Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren für die BO, Agentur für Arbeit, Fachstelle Jugendberufshilfe der Regionalen Diakonie
2.15 Organisation von Übergangskonferenzen	Geordneter Übergang vom allgemeinen ins berufliche Schulsystem und die Anzahl der unversorgten Schülerinnen und Schüler reduzieren.	Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler Dialoggruppe: Lehrkräfte, Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren für die BO, Zuständige für Übergänge	StScha für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt	OloV-Akteurinnen und -Akteure

2.16 Perspektivberatung	Die Perspektivberatung dient der Besprechung potentiell anschlussgefährdeter Schülerinnen und Schüler. Ziel des Beratungsangebotes ist, dass Schülerinnen und Schüler im Übergabeprozess nicht verloren gehen. Möglicherweise besteht beispielsweise trotz BzB-Anmeldung Beratungsbedarf seitens der Lehrkräfte.	Lehrkräfte der Abgangsklassen – sowie falls gewünscht, gemeinsam mit den entsprechenden Schülerinnen und Schülern und deren Eltern/Erziehungsberechtigten	Fachstelle Jugendberufshilfe/OloV (in Kooperation mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt)	weiterführende allgemeinbildende Schulen, Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren für die BO, Agentur für Arbeit, Fachstelle Jugendberufshilfe der Regionalen Diakonie
----------------------------	--	---	---	---

Begegnungen mit der Berufswelt schaffen und Kooperationen mit Unternehmen stärken

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.17 Förderung der Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen	Vernetzung von Schulen und Unternehmen stärken, um eine praxisnahe berufliche Orientierung von Jugendlichen zu gewährleisten.	Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler aller Schulformen	IHK Darmstadt	OloV-Akteurinnen und -Akteure, Schulen, Betriebe
2.18 Förderung der Kooperation zwischen Schulen und Handwerksbetrieben	Schulen und Betriebe im Handwerk zusammenbringen, um gemeinsam die Berufswelt vorzustellen.	Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler der (Vor-)Abgangsklassen, alle Schulformen	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main	Weiterführende Schulen, Betriebe

<p>2.19 Koordination Schule und Handwerk</p>	<p>Mit vielfältigen Angeboten durch die Handwerkskammer wird beim Übergang von Schule in Handwerksberufe unterstützt. Netzwerkbildung zwischen HWK, Schulen und Betrieben.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler (und deren Eltern) sowie Lehrkräfte an Schulen im Kammerbezirk</p>	<p>Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main</p>	<p>weiterführende Schulen, Kreiselternbeirat</p>
<p>2.20 Xperience Handwerk on tour</p>	<p>Mit dem mobilen Messestand können sich Jugendliche und junge Erwachsene ausprobieren und eigene Talente entdecken. Beratungs- und Informationsgespräche sollen das Interesse für eine handwerkliche Ausbildung wecken.</p>	<p>Jugendliche und junge Erwachsene</p>	<p>Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main</p>	<p>weiterführende Schulen, OloV-Akteurinnen und -Akteure</p>
<p>2.21 Planung und Durchführung von Ausbildungs- und Studienorientierungsmessen</p>	<p>Regionale Ausbildungs- und Studienangebote mit Messecharakter und nach Zielgruppen ausgerichtet vorstellen.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler in den Vorabgangs- und Abgangsklassen, Nichtschülerinnen und -schüler, Ausbildungs-/Studieninteressierte Personen</p>	<p>Agentur für Arbeit (federführend oder im Rahmen der Arbeit in Lenkungs-/Steuerungskreisen)</p>	<p>alle Beteiligten am OloV-Prozess</p>

Lehrkräfte beraten und qualifizieren

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.22 ganzheitliche BO an Schulen	Die Schulen setzen ihre fächer- übergreifenden BO-Curricula um.	Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren für die BO, Lehrkräfte, APBOs	Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt (StScha)	Schulkoordinatorin- nen und -koordina- toren für die BO, Stufenleitung, APBOs
2.23 Fortbildungen für Lehrkräfte zu den Übergängen mit Real- schulabschluss/Haupt- schulabschluss	Lehrkräfte erhalten einen Über- blick über die Übergangsmög- lichkeiten, Zugangsvorausset- zungen und Bewerbungsverfah- ren und können so Schülerinnen und Schüler zielgerichtet berate- ten.	Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler Dialoggruppe: Lehrkräfte der Abgangsklassen, Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren für die BO, Zuständige für Übergänge	StScha für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt	OloV-Akteurinnen und -Akteure

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.24 Lehrkräftefortbildung zur Erhöhung der Beratungskompetenz	Die Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren für die BO, Arbeitslehre- und BO-Lehrkräfte verbessern ihre individuelle Beratungsfähigkeit mithilfe von Fortbildungen zu besonderen Beratungssituationen (beratungsintensive Schülerinnen und Schüler und Eltern, schweigende Schülerinnen und Schüler, Matching-Problematik) und Fortbildungen zur Erhöhung der Berufswahlentscheidungskompetenz.	Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren für die BO, Lehrkräfte, APBOs, externe Expertinnen und Experten	StScha für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt	OloV, Agentur für Arbeit, Schulsozialarbeit
2.25 Lehrkräftefortbildung: Anerkennungssensible BO mit Schülerinnen und Schüler	BO schon in Klasse 4-6 auf konkretem Niveau als Weltwissen implementieren.	Grundschul-Lehrkräfte, Lehrkräfte in der Unterstufe	StScha für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt	OloV-Partnerinnen und -Partner, Lehrkräfte
2.26 Lehrkräftefortbildung: Anerkennungssensible BO in Elternarbeit vermitteln	BO in der Elternarbeit in Klasse 4-6 thematisieren.	Grundschul-Lehrkräfte, Lehrkräfte der Unterstufe	StScha für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt	StScha, Schulsozialarbeit, OloV-Partnerinnen und -Partner, (Kreis-)Elternbeirat

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.27 Qualifizierung der schulischen Fachkräfte im Bereich Beruflicher Orientierung	BO-Lehrkräfte erhalten ein praxisnahes und bedarfsgerechtes Fortbildungsangebot zum Thema berufliche Orientierung.	Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren für die BO, interessierte Fachlehrkräfte sowie Beschäftigte bei Bildungsträgern	IHK Darmstadt	OloV-Akteurinnen und -Akteure, StScha
2.28 Qualifizierung der Lehrkräfte zum Thema Berufsorientierung/ Duale Ausbildung	Lehrkräften von Allgemeinbildenden Schulen sowie Beratungspersonen von Bildungsträgern Informationen für den Berufsorientierungsunterricht zur Verfügung stellen (versch. Formate und Materialien).	BO-Lehrkräfte der (Vor-)Abgangsklassen, alle Schulformen, Beratungspersonen von Bildungsträgern.	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main	Weiterführende Schulen, StSchA, Bildungsträger
2.29 Praxisnahe Einblicke in die Ausbildung	Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern der (Vor-)Abgangsklassen über Führungen und digitale Schnitzeljagd die Ausbildungswerkstätten der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main zeigen.	Schülerinnen und Schüler der (Vor-)Abgangsklassen, alle Schul- und Bildungsformen	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main	Weiterführende Schulen
2.30 Praxiseinblicke für Lehrkräfte	Lehrkräften Praxiseinblicke in Ausbildungsberufe gewähren. Die Lehrkräfte sollen im Nachgang ihr Wissen und ihre Erkenntnisse über Ausbildung an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben können.	Vorrangig Lehrkräfte	IHK Darmstadt	Schulen, Betriebe

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
2.31 Fortbildungen für Lehrkräfte zum Übergang Schule-Beruf	Lehrkräfte im Landkreis Darmstadt-Dieburg erhalten bedarfsorientiert Fortbildungen zu verschiedenen Themen zum Übergang Schule-Beruf (z.B. Kompetenzfeststellungsverfahren hamet).	Lehrkräfte der weiterführenden Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg (ggf. weitere Fachkräfte wie Träger Jugendberufshilfe)	Fachstelle Jugendberufshilfe/OloV	weiterführende Schulen, Schulkordinatorinnen und -koordinatoren für die BO
2.32 Schulung der Lehrkräfte zu den Angeboten der Agentur für Arbeit	Information der Lehrkräfte (mindestens mit Zugang zu Vorabgangs- und Abgangsklassen) zu den Angeboten der Agentur für Arbeit (Berufsberatung), zu Maßnahmen am Übergang von der Schule in den Beruf sowie zur aktuellen Situation am süd-hessischen Arbeits-/Ausbildungsmarkt.	Lehrkräfte der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen	Agentur für Arbeit	Berufsberatung/ Schulen

3. Prozess: Beratung, Matching und Vermittlung

Oberziel:

Die Vermittlung und das Matching zwischen Bewerbenden und Betrieben werden optimiert.

Information und Beratung über Anschlussperspektiven				
Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
3.1 Fachstelle Übergang Schule- Beruf	Schülerinnen und Schüler beim Übergang von Schule in den Beruf beraten und unterstützen.	Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen	Kreisagentur für Beschäftigung	Fallmanagement, Arbeitsgeberservice, Berufsberatung, Schulamt, Jugendamt, Schulen, Schulsozialarbeit und weitere
3.2 Beratung von Studienzweiflerinnen und -zweifler	Junge Menschen, die Zweifel am Studium haben, erreichen und ihnen in einem Beratungsgespräch Wechselmöglichkeiten aufzeigen.	Studienzweiflerinnen und -zweifler	Darmstädter Beratungsnetzwerk für Studienzweiflerinnen und -zweifler	IHK, HWK, psychologischer Beratungsdienst des Studierendenwerkes, Agentur für Arbeit, Hda, TU Darmstadt

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
3.3 Informationsveranstaltungen für Eltern	Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit bietet in den Schulen für Klassen und Jahrgangsstufen Elternveranstaltungen an. Diese finden in Kooperation mit anderen Beteiligten am Übergangsprozess auch im BiZ sowie in digitalen Formaten statt.	Eltern aus Vorabgangs- und Abgangsklassen nach Schulformen getrennt oder schulformübergreifend	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit • Kammern • Schulen / Hochschulen • Wirtschaftsförderung 	AA, Eltern, Betriebe/ Unternehmen, Schulen

Transparenz über Angebote schaffen und Matching erleichtern				
Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
3.4 Angebotswegweiser	Bereitstellung einer Broschüre mit Angeboten und Maßnahmen sowie den zuständigen Ansprechpersonen im Übergang Schule-Beruf. Ziel ist die Schaffung von Transparenz über die Angebotslandschaft im Landkreis Darmstadt-Dieburg und der Wissenschaftsstadt Darmstadt.	Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang und deren Erziehungsbeauftragte sowie Fachkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	Fachstelle Jugendberufshilfe/OloV (in Kooperation mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt)	alle Kooperationspartnerinnen und -partner mit Angeboten im Übergang sowie alle, die im Beratungskontext einen Schwerpunkt auf berufliche Orientierung legen.

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
3.5 Praktikumswoche	Junge Menschen absolvieren – in den Sommerferien und drei Wochen davor - eintägige Praktika bei regionalen Unternehmen. Das Matching zwischen Betrieben und jungen Menschen erfolgt über eine Online-Matchingplattform.	Menschen ab der 8. Klasse im Landkreis Darmstadt-Dieburg sowie Betriebe	Fachstelle Jugendberufswegbegleitung/OloV in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt und der Wirtschaftsförderung/Standortmarketing Darmstadt-Dieburg	weiterführende Schulen, OloV-Steuerungsgruppe, Betriebe, Wirtschaftsförderung, (Bildungs-)Träger und allgemein Akteurinnen und Akteure im Übergang Schule-Beruf
3.6 IHK-Lehrstellenbörse – Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen	Virtuelle Plattform, um jungen Menschen das Finden von Aus- und Praktikumsplätzen zu vereinfachen.	Ausbildungs- und Praktikumsuchende	IHK Darmstadt	Betriebe
3.7 www.lehrstellenradar.de – Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen im Handwerk	Virtuelle Plattform, um jungen Menschen das Finden von Aus- und Praktikumsplätzen im Handwerk zu vereinfachen.	Ausbildungs- und Praktikumsuchende	HWK Frankfurt-Rhein-Main	HWK Frankfurt-Rhein-Main gemeinsam mit weiteren Handwerkskammern, Innungen und Kreishandwerkerschaften; Betriebe

Anschlüsse sichern durch die Vermittlung in qualifizierende Maßnahmen

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
3.8 Berufliche Qualifizierung von Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf	Jungen Menschen, die leistungstechnisch etwas schwächer sind und den Anforderungen einer Ausbildung im „klassischen“ Sinne nicht gerecht werden, alternative Möglichkeiten aufzeigen.	Ausbildungssuchende, die es auf dem herkömmlichen Weg etwas schwerer haben.	IHK Darmstadt	
3.9 Vermittlung in Maßnahmen zum Zwecke des Erwerbs eines Schulabschlusses (i.d.R. HASA / wie z.B. BAFF, SchAu, BvB etc.)	erfolgreicher Schulabschluss (häufig mit Fokus auf anschließender Berufsausbildung) inklusive sozialpädagogischer Begleitung	junge Menschen mit unterschiedlichen familiären, persönlichen oder Bildungshemmnissen	<ul style="list-style-type: none"> • Kreisagentur für Beschäftigung • Agentur für Arbeit 	KfB, AA, verschiedene Maßnahme- und Bildungsträger
3.10 Verweis an Maßnahmen zur Ausbildungssuche (wie z.B. Maßnahme „Perspektiven & Chancen U25“)	Vermittlung der Teilnehmenden in voll qualifizierende Berufsausbildung oder, im Einzelfall, auch in sozialversicherungspflichtige Arbeit oder eine betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ).	SGB II-Leistungsbeziehe U25	Kreisagentur für Beschäftigung	KfB, verschiedene Maßnahme- und Bildungsträger

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
3.11 Projekt EMIL (Europa: Mobilität und Integration leben)	Förderung der Vermittelbarkeit, sowie die Vermittlung in Ausbil- dung und Arbeit im Kontext Auslandsaufenthalt.	junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren	Kreisagentur für Beschäfti- gung	Kreisagentur für Be- schäftigung, Bil- dungswerk der Hes- sischen Wirtschaft (Bildungsträger), Agentur für Arbeit und Weitere

Anschlüsse sichern durch die Vermittlung in Ausbildung und (duales) Studium

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
3.12 Azubi-Speed-Datings	Ausbildungsplatzinteressierte und Unternehmen so einfach wie möglich „zusammenbrin- gen“.	Schülerinnen und Schüler sowie Ausbildungsinteres- sierte, die noch einen Aus- bildungsplatz suchen.	IHK Darmstadt	Unternehmen, wei- terführende Schulen, Akteurinnen und Akteure im Über- gang Schule-Beruf
3.13 Passgenaue Besetzung	Zielgerichtete Vermittlung und Akquise von geeigneten Ausbil- dungs-Kandidatinnen und -Kan- didaten oder Ausbildungs- stellen.	Betriebe im Bereich des Handwerks und Ausbil- dungsplatzsuchende so- wie deren Eltern/Erzie- hungsberechtigte	HWK Frankfurt-Rhein-Main	Betriebe, Akteurin- nen und Akteure im Übergang Schule- Beruf

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
3.14 Willkommenslotsen	Angebot zur passgenauen Vermittlung und Unterstützung von geflüchteten Menschen mit Interesse an einer Ausbildung oder Arbeit, insbesondere in über 130 Berufen im Handwerk	Betriebe sowie geflüchtete Menschen im Kammerbezirk Rhein-Main	HWK Frankfurt-Rhein-Main	Betriebe/Organisationen/Institutionen im Kammergebiet HWK Frankfurt-Rhein-Main, geflüchtete Menschen im Zuständigkeitsgebiet der HWK Frankfurt-Rhein-Main
3.15 Bewerberorientierte Akquise (BoA) i. V .m. Arbeitgeberservice (AGS)	gezielte, individuelle Job- und Ausbildungssuche in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung durch Gruppen- und Einzelcoaching.	erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen im SGB-II Bezug (unter anderem auch junge Menschen)	Kreisagentur für Beschäftigung	KfB

4. Prozess: Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen

Oberziel:

Durch die Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen gelingt allen jungen Menschen der Übergang von der Schule in den Beruf. Erfolgreiche Berufsabschlüsse werden sichergestellt.

Sicherung von Ausbildung durch die Akquise von Ausbildungsstellen

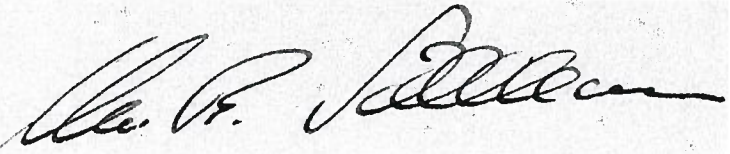
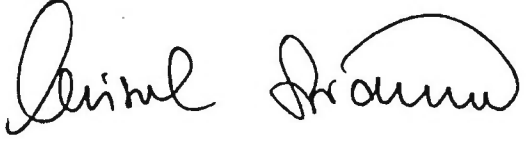


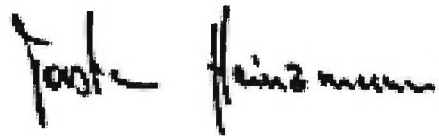
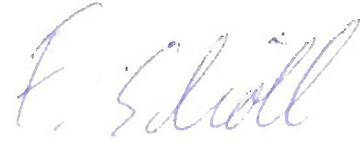
Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
4.1 Abstimmung bei der Akquise von Ausbildungsplätzen	Die Agentur für Arbeit informiert über alle gemeldeten Ausbildungsstellen durch Veröffentlichung im Jobportal unabhängig von Kammerzugehörigkeiten.	Ausbildungssuchende, Eltern, OloV-Akteurinnen und -Akteure	AA (Arbeitgeberservice)	AA, Kammern, Wirtschaftsförderung, Schulen, Lehrkräfte, Ausbildungssuchende, JBB
4.2 Arbeitgeberservice (AGS)	Gewinnung von potenziellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern (im Idealfall auch Ausbildungsbetriebe) im Landkreis für die Zielgruppe der SGB-II Leistungsempfängerinnen und -empfänger / junge Menschen	Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber	Kreisagentur für Beschäftigung	Kreisagentur für Beschäftigung, Agentur für Arbeit, verschiedene anderweitige Akteurinnen und Akteure

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
4.3 Mobilitätsberatung – Arbeiten und lernen in Europa	Die Mobilitätsberatung verfolgt das Ziel die Anzahl der betrieblichen Auslandspraktika von hessischen Auszubildenden und jungen Fachkräften zu erhöhen, um damit die Attraktivität der dualen Ausbildung zu steigern.	Auszubildende und junge Fachkräfte in Hessen	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main	HWK Frankfurt-Rhein-Main Betriebe, Berufsschulen, Auszubildende der HWK Frankfurt-Rhein-Main

Beratung und Begleitung während der Ausbildung zur Sicherung gelingender Berufsabschlüsse

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
4.4 Ausbildungsabbrüche vermeiden und Ausbildungsabschlüsse sicherstellen	Durch Präventionsberatung und die Unterbreitung von Förderangeboten während der Ausbildung den Abbruch vermeiden und den erfolgreichen Ausbildungsabschluss sicherstellen.	Auszubildende, Betriebe	AA	AA, Betriebe, Berufsschulen
4.5 Vermittlung in Ausbildungsbegleitende Maßnahmen (wie z.B. AsAFlex)	erfolgreicher Abschluss einer Berufsausbildung	SGB II-Leistungsbezie- hende U25	Kreisagentur für Beschäftigung	KfB, verschiedene Maßnahme- und Bildungsträger

Teilziel	Ziel	Zielgruppe	Verantwortliche Institution	Netzwerk
4.6 Ausbildungsberatung	Neutrale Beratung und Begleitung aller Beteiligten im Ausbildungsverhältnis. Alle rechtlichen Fragen zur dualen Ausbildung im Handwerk werden geklärt.	alle am Ausbildungsprozess beteiligte Personen und Institutionen	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main	am Berufsausbildungsprozess beteiligte Akteurinnen und Akteure
4.7 Sozialpädagogische Betreuung	Die Sozialpädagogische Betreuung unterstützt ausbildende Betriebe dabei, Ausbildungsabbrüche zu verhindern und eine reibungslose fachliche Unterweisung zu ermöglichen. Gemeinsam mit allen Beteiligten werden realisierbare Lösungen im Betrieb vor Ort entwickelt.	Handwerksbetriebe im Kammergebiet, bei denen Probleme mit Azubis auftreten, welche die fachliche Unterweisung beeinträchtigen.	HWK Frankfurt-Rhein-Main	HWK Frankfurt-Rhein-Main Betriebe, HWK Frankfurt-Rhein-Main Auszubildende

 <hr/> <p>(Klaus Peter Schellhaas) Landrat Landkreis Darmstadt-Dieburg</p>	 <hr/> <p>(Christel Sprößler) Sozial- und Jugenddezernentin Landkreis Darmstadt-Dieburg</p>
 <hr/> <p>(Ralph von Kymmel) Amtsleitung Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt</p>	 <hr/> <p>(Birgit Förster) Vorsitzende Agentur für Arbeit Darmstadt</p>
 <hr/> <p>(Torsten Heinzmann) Teamleiter Bereich: Aus- und Weiterbildung Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar</p>	 <hr/> <p>(Florian Schöll) Geschäftsführer Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main</p>

Nadja Rohwasser

(Nadja Rohwasser)
Erste Vorsitzende
Kreiselternbeirat Landkreis Darmstadt-Dieburg

R. Gebhardt

(Roman Gebhardt)
Amtsleitung
Kreisagentur für Beschäftigung – Kommunales Jobcenter
Landkreis Darmstadt-Dieburg